

Digitale Hochschulbildung

Einleitung und Kontextualisierung

Athanasios Tsirikiotis, Josephina Schmidt, Verena Ketter

Nicht erst seit der Corona-Pandemie ist die Digitalisierung der Hochschulbildung zentraler Gegenstand wissenschaftlicher, didaktischer, infrastruktureller und politischer Diskurse. Die Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Pandemie führten zwischen 2020 und 2022 zur weitgehenden Verlagerung der Lehre in den digitalen Raum verschiedener Videokonferenz-Anwendungen, Pads und Lernplattformen. Hierdurch nahm die Digitalisierung des Lehrens und Lernens an Hochschulen rasant an Tempo auf und wurden die Versuche einer bildungstheoretischen Systematisierung von der pragmatischen Nutzung zur Aufrechterhaltung des Betriebs eingeholt. Kurz zuvor saßen wir an der Fertigstellung des nun endlich vorliegenden Bandes. Der Schwung der Umsetzung der Digitalisierung bedeutete auch für uns Herausgeber*innen die distanzierte Reflexion zunächst hinten anzustellen, um Lehrbetrieb und sozialarbeiterische Praxis aufrecht zu erhalten. Leider ging damit auch die Verschiebung der Veröffentlichung der in diesem Band versammelten Forschungsergebnisse und kritischen Vergegenwärtigung der Kolleg*innen einher. Gaben wir also selbst dem noch in der ersten Version dieser Einleitung kritisierten Handlungsdruck zur Umsetzung nach, soll die Reflexion an dieser Stelle im besten Sinne als ein sozialwissenschaftliches und bildungstheoretisches Nachdenken über die Forschung und die Digitalisierung der Hochschullehre nachgeholt werden.

Der Prozess der Digitalisierung – der Wandel der technischen Möglichkeiten und infrastrukturellen Voraussetzungen zur Nutzung und Weiterentwicklung von Kommunikationsmedien – ist in den Metaprozess der Mediatisierung, also den historischen Verlauf der Entwicklung und Verwendung von Medien zur zwischenmenschlichen Kommunikation eingebettet. Übertragen auf den Bereich der Hochschulbildung, werden bisherige Medien zur Vermittlung von Lerninhalten, wie z.B. Tafel und Flipchart, um digitale Medien er-

weitert. Die Suche nach Technologien der Wissensvermittlung ist für die Pädagogik keinesfalls neu, findet nun lediglich im Kontext neuer technologischer Möglichkeiten statt. Denn die Vermittlung von Inhalten vollzieht sich von Beginn der institutionalisierten Bildung an als ein zukunftsöffener Prozess der Begleitung der Herstellung von komplexen Orientierungsprozessen zu Selbst- und Weltkonstruktionen.

Der vorliegende Sammelband entstand im Rahmen des Forschungsprojekts »DISTELL- Digitalisierungsstrategie für effektives Lehren und Lernen«. Das Projekt hatte zum Ziel, eine empirisch begründete, auf den Gegenstand bezogene und für die Praxis von Hochschulakteuren relevante Theorie der Digitalisierung der Hochschulbildung aus sozialwissenschaftlicher Perspektive weiterzuentwickeln. Mit einer erkenntnistheoretischen Verortung zwischen radikalem Konstruktivismus und Pragmatismus fragte DISTELL nach der Bedeutung digitaler Medien für die subjektive Aneignung von Lerninhalten und der damit verbundenen Vermittlung von Selbst- und Weltkonstruktion. Dabei wurde der Fokus eben nicht nur auf einzelne digitale Lernelemente und Lehrformate gelegt, sondern der Blick auf den Gesamtprozess Digitalisierung der Hochschulbildung aus der Perspektive verschiedener Hochschulakteure gerichtet. Dies konkretisiert sich in diesen drei Forschungsfragen:

1. Was bedeutet die digitale Hochschulbildung aus der Perspektive verschiedener Akteure (Studierende, Lehrkräfte, Organisation)?
2. Welche digitalen Lernelemente (digitale Medien, einzelne Medientechnologien) und Lehrformate (Prinzipien digitaler Medien integriert in die Didaktik) können die digitale Hochschulbildung unterstützen?
3. Wie können digitale Lernelemente und Lehrformate die digitale Hochschulbildung fördern?

Vom 01.10.2016 bis 30.09.2018 beschäftigte sich demnach das Forschungsteam um Prof. Dr. Verena Ketter und den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen Josephina Schmidt und Athanasios Tsirikiotis mit Fragen der disziplinenübergreifenden Digitalisierung der Hochschulbildung an der Hochschule Esslingen. Das Projekt wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Forschung Baden-Württemberg im Förderprogramm »Digital Innovations for Smart Teaching – Better Learning« gefördert. Entsprechend des Ansatzes rekonstruktiver Bildungsforschung wurde im Forschungsverlauf mit der dokumentarischen Methode nach Orientierungsmustern zur Hochschulbildung gesucht und die Passung mit digitalen Lernelementen und Lehrformaten

in den Blick genommen. Das Forschungsdesign entfaltete sich über drei Forschungsphasen:

- a) **Bestandsaufnahme bisheriger E-Learning-Erfahrungen** an der Hochschule mit einer Online-Befragung von Lehrenden und Studierenden
- b) **Qualifizierungsangebote von Lehrenden für Lehrende** (fakultätsübergreifende Vernetzung und Vermittlung des hochschulintern vorhandenen Wissens, im Sinne eines Voneinander- Lernens) und **Erprobung neuer digitaler Lernelemente und Lehrformate** – forschend begleitet mit qualitativen Erhebungs- (teilnehmende Beobachtung, Interviews und Gruppendiskussionen) und Interpretationsmethoden (dokumentarische Methode)
- c) **Entwicklung einer Lehr- und Lernprozesse unterstützenden Mobilapplikation (SeLeMA)** zur Visualisierung und Selbstreflexion des Lernprozesses, in welche Erkenntnisse aus den ersten beiden Projektphasen flossen

Die Anlässe, Forschungswege, Erkenntnisse des Projekts sind ebenso in diesem Band versammelt, wie Kommentare von nicht am Projekt beteiligten Expert*innen im Bereich digitaler Hochschulbildung. Eine sozialwissenschaftliche Perspektive auf die Digitalisierung der Hochschulbildung im Projekt DISTELL darf nicht als Lieferantin möglichst zweckdienlicher Handreichungen für Hochschulakteur*innen verstanden werden. Vielmehr liegt unserer Meinung nach in diesem Sammelband die Chance, das ideologisch und politisch hoch aufgeladene Thema reflexiv zu betrachten und auch auf die Grenzen der Erforschung hinzuweisen. Daher haben wir die begriffliche Reflexion des Forschungsgegenstands (Hochschul-)Bildung und die konkreten Forschungserfahrungen ins Zentrum gestellt.

Die vorliegende Publikation ist in drei Teile gegliedert. Konzentriert sich der erste Teil auf das Projekt DISTELL und die Entwicklung eines sozialwissenschaftlichen Begriffs von Hochschulbildung in einer digital geprägten Welt, fassen die Beiträge des zweiten Teils, ebenfalls in Bezug zum Forschungsprojekt, verschiedene konkrete Implikationen für die Digitalisierung an Hochschulen zusammen. Der dritte Teil beinhaltet Kommentierungen unter Leitgedanken wie z.B. Bildungsgerechtigkeit, Methodologie der dokumentarischen Organisationsforschung oder bildungswissenschaftliche Reflexionen des Digitalisierungsdiskurses.

Die Einleitung abschließend fassen wir die in dieser Publikation enthaltenen Texte kurz zusammen:

Teil 1

Im ersten Text ›Hochschulbildung in einer von Digitalisierung beeinflussten Zeit – Eine Verortung des Forschungsprojekts DISTELL‹ setzt **Verena Ketter** das Projekt DISTELL ins Verhältnis zu Diskussionen um Digitalisierung, Bildung und Hochschule. Zugleich wird damit der Forschungsgegenstand, das Hintergrundverständnis und der Forschungsanlass für das Projekt DISTELL entfaltet.

Im zweiten Artikel ›Weil, ich denke mir, dass wir uns nur noch im virtuellen Traum irgendwo treffen– Geteilte Orientierungen von Hochschulakteur*innen‹ verdeutlichen **Josephina Schmidt** und **Athanasios Tsirikiotis** den Projektverlauf und die auf der rekonstruktiven Sozialforschung basierende Methodologie sowie das methodische Vorgehen im Rahmen von DISTELL. Zudem werden ausgewählte empirische Ergebnisse transparent und zum intersubjektiven Nachvollziehen detailliert veranschaulicht.

Beruhend auf der transformatorischen Bildungstheorie und den im vorhergehenden Beitrag rekonstruierten Orientierungen beleuchten **Tsirikiotis** und **Schmidt** abschließend die ›Digitale Hochschulbildung als Ausleuchten von Möglichkeitsräumen – Theoretische Anschlüsse an die empirischen Ergebnisse des Projekts DISTELL‹.

Teil 2

Michaela Wörner, die mediendidaktische Mitarbeiterin im Projekt DISTELL, stellt in ihrem Text ›Digitale Fahrt aufnehmen – Qualifizierungsangebote im Rahmen des DISTELL-Projekts‹ die im Projekt durchgeführten Qualifizierungen verschiedener Hochschulakteur*innen zu digitalen Lehr-Lern-Elementen vor. Dabei führt sie Details zur Planung eines solchen Qualifizierungsprogramms ebenso aus, wie die Inhalte und Erkenntnisse der einzelnen Veranstaltungen. Der Text ist durchweg aus mediendidaktischer Perspektive geschrieben und gibt wertvolle Hinweise zu den »lessons learned«, die zur Umsetzung in anderen Hochschulen einladen.

In ihrem Beitrag ›Digitale Lernelemente und Lehrformate – Ein Blick aus transformatorischer Bildungsperspektive‹ untersucht **Nadine Ober** dLLs auf Möglichkeiten und Grenzen transformatorischer Bildungsprozesse. Hierzu konzipiert sie Bildungsprozesse als grundlegende Transformation subjektiver Informationsverarbeitungsmodi, die auf vorangegangener Informationsaneignung, im Sinne von Lernprozessen, basieren. Im Anschluss an Ulrich Oevermann und Hans-Christoph Koller entwickelt sie einen Bildungsbegriff, der den Anstoß zur Transformation bestehender Welt- und Selbstverhältnisse

in der Bearbeitung von Krisen verortet. Vor diesem Hintergrund fragt sie Prozesse der Auseinandersetzung und Aneignung von Lehrinhalten im Studium Sozialer Arbeit auf die Ermöglichung transformatorischer Bildungsprozesse an.

Teil 3

Beate Vomhof nimmt in ihrem Beitrag ›Reflexionen und Impulse zum methodischen Vorgehen im Forschungsprojekt DISTELL‹ den Forschungsprozess des Projekts DISTELL aus methodischer Perspektive in den Blick. Das methodische Vorgehen des Forschungsteams wird mit methodologischen Grundlagen der Dokumentarischen Methode konfrontiert und auf die Berücksichtigung des Prinzips der Fallkontrastierung reflektiert. In einem Ausblick auf die dokumentarische Organisationsforschung gibt die Autorin Impulse für weitere Forschung im Anschluss an DISTELL.

In seinem Beitrag ›Self-Tracking mal anders: Bildungspotentiale der SeLeMA-App‹ widmet sich **Valentin Dander** der im Projekt DISTELL entwickelten Selbst-Lern-Management-App SeLeMA, nähert sich ihr allerdings über den Umweg von Self-Tracking-Anwendungen und -Praktiken. Nach einer gesellschaftlichen Kontextualisierung der Praxis des Self-Trackings, in der er kommerzielle Mainstream-Self-Trackings darstellt, problematisiert und bildungsbezogen eingeordnet, überträgt er diese Denkbewegung auf die Merkmale von SeLeMA, um im Modus einer heuristischen Negativfolie die Spezifika der App in Abgrenzung von sowie teilweise in Analogie zu Self-Tracking herauszuarbeiten.

In ihrem Text ›Digitalisierung an Hochschulen: Bildung oder Employability – Akademisierung ohne Akademie?‹ diskutieren **Monika Götsch** und **Sandro Bliemetsrieder** aus kapitalismuskritischer Perspektive Diskurse um Digitalisierung der Hochschulbildung. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Umgang der Hochschulen mit der Corona-Pandemie zeigen sie Ambivalenzen des Digitalen an Hochschulen unter anderem im Kontext von Ermöglichung, Ausschließung, Lernen, Bildung, Entgrenzung und Bildungsgerechtigkeit auf, die zu einem reflexiven Umgang anregen.

